

Bittet, so wird euch gegeben

**Predigt aus Matthäus 7,7 - 11
im Konfirmationsgottesdienst am 22. Mai 2005
im Basler Münster**

Pfr. Dr. Paul Bernhard Rothen

Lesung: Sprüche 3,1 - 8

www.muensterbasel.ch/sites/predigten

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;
klopft an, so wird euch aufgetan.
Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet;
und wer da anklopft, dem wird aufgetan.
Wer ist unter euch Menschen, der seinem Sohn,
wenn er ihn bittet um Brot, einen Stein biete?
Oder, wenn er ihn bittet um einen Fisch, eine Schlange biete?
Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben
geben könnt, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen,
die ihn bitten!
Matthäus 7,7-11

Liebe Konfirmationsgemeinde!

Das ist das grosse Versprechen, das vielen Menschen Mut und Freude zum Leben und Schaffen geschenkt hat. Vor allem in Europa und Amerika hat dieses Versprechen ein manchmal fast kindliches und allzu naives Vertrauen gefördert. Wir glauben es gern, dass es gut ist, wenn man nach der Wahrheit fragt, dass es sich lohnt, wenn man zu den Guten gehören will - und umgekehrt: dass es nichts nützt, wenn man hinten herum etwas mit Gewalt erzwingen will.

Bittet, sucht, klopft an! Es wird euch gegeben, ihr werdet finden und es werden Türen aufgehen! Nirgendwo sonst, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, in der ganzen Geschichte der Religionen und Philosophien, ist sonst je den Menschen ein so einfaches, helles und grosses Versprechen gegeben worden wie das, was Jesus hier seinen Jüngern sagt.

I

Auf vielfältige Weise haben sich die Menschen leiten lassen von diesem Wort, manchmal ganz bewusst, manchmal unbewusst. In der Naturwissenschaft zum Beispiel (ihr erinnert euch, das war der Stoff vor anderthalb Jahren) hat Johannes Kepler, der Astronom, der als erster die Planetenbahnen berechnet hat, jedes seiner Bücher abgeschlossen mit einem Gebet. Eines von ihnen lautet:

“Erhaben sind die Werke Gottes, mit Lust beschaut von allen, die sie lieben. Ich danke dir, mein Schöpfer und Herr, für die Freude, die du mir an deiner Schöpfung geschenkt hast, für diese Verzückerung über die Werke deiner Hände! Wenn ich irgendetwas gesagt habe, das deiner unwürdig ist, oder wenn ich je meinen eigenen Ruhm gesucht habe, dann vergib mir gnädiglich.”

Hier in Basel hat der grosse Biologe Adolf Portmann betont, dass ein ernsthafter Naturwissenschaftler viel mehr findet als nur eine Einsicht in die mechanischen Abläufe. Er versteht, wie wenig er versteht, und staunt über das unerhörte Geheimnis, dass die Welt nicht nur funktioniert. Sie ist schön, sinnlos schön! reich geschmückt und voll von einer

überfliessenden Herrlichkeit und Güte. Den Zugang zu dieser Welt will euch Gott auftun, liebe Konfirmanden, voll und ganz. Das verspricht euch Jesus.

Jesus sagt: Wenn ein Mensch nicht nur forscht, wenn er auch betet, dann macht ihn das Wissen nicht hochmütig und stolz, sondern bescheiden. Es braucht nicht nur, dass wir suchen und anklopfen. Es braucht auch das Gebet. Dann aber dürfen wir das Geheimnis des Lebens fassen, in einem so grossen Mass, wie es heilsam und gut ist für uns.

Das gilt auch in dem, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, was jetzt vor euch liegt. Vielen von euch ist das Wichtigste: Ihr möchtet Freunde finden, Zugang haben zu Menschen, die euch achten und lieb haben. Und ihr möchtet einmal dann einen Partner finden, einen Mann oder eine Frau und eine Familie haben. Die nächsten Jahre sind die Zeit, in der euch Gott dafür vorbereiten will. Ihr löst euch nach und nach von den Eltern, seid immer mehr offen für ein Neues. Ihr habt unverbrauchte Kräfte, vor allem ein unverbrauchtes Vertrauen. Es ist eine besondere Zeit, in der man jung sein darf. Besonders schön, aber auch unsicher, manchmal besonders gefährlich und besonders leidvoll. Es ist eine Zeit, in der ihr ganz besonders auf Gottes Schutz angewiesen seid, nicht etwa weniger als bisher, sondern noch viel mehr, je weniger jetzt dann die Eltern für euch sorgen können und sollen. Gott sieht weiter als wir sehen; er weiss, wo er euch einmal dann haben will und was er euch geben möchte in eurem Leben. Da gilt es ganz besonders für euch: Bittet, sucht und klopft an, damit euch Gott gibt, was ihr braucht und euch das Rechte finden lässt, und euch die guten Türen auftut.

Liebe Konfirmationsgemeinde! Wenn es um die menschliche Gemeinschaft geht, spüren wir besonders deutlich, wie wenig wir selber machen können. Die Liebe ist immer ein Geschenk. Es ist nicht selbstverständlich, wenn wir einen Beruf haben, den wir lieben, und wenn eine Ehe und Familie über viele Jahre Bestand haben darf. Das ist nicht einfach unsere Leistung. Wir sind darauf angewiesen, dass uns Geduld und Verständnis entgegen gebracht wird, mehr als wir verdienen. Bittet, sagt Jesus. Noch vor dem, was wir suchen und finden können, kommt das, was uns geschenkt wird.

Es kann sein, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, dass ihr in den kommenden Jahren auch durch schwierige Zeiten hindurch gehen müsst. Bleibt treu, lasst euch nicht missbrauchen und ausbeuten, seid euch zu gut für alles, was euch entwürdigt und was unfruchtbar ist und keine Zukunft hat, und betet und bittet und sucht und schaut, dass ihr Zugang und Einlass findet bei zuverlässigen und wahrhaften Menschen. Gott will euch helfen dabei!

II

Das tönt alles ganz einfach - aber ihr wisst ja ein bisschen, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, wie das ist mit der Bibel. Da liest man vieles, das zuerst einmal ganz einfach tönt, naiv und unrealistisch. Ich habe euch oft gesagt: Wenn das so ist, muss man genauer lesen. Dann sieht man, dass Jesus realistischer ist als wir alle, dass die Bibel die Welt und uns Menschen besser kennt, als wir selber uns kennen.

Jesus sagt nicht nur: Bittet, sucht, klopft an, dann bekommt ihr. Und schon gar nicht sagt er: ihr bekommt, was ihr wollt! Gott ist nicht ein Götti, der mit einem Päckli unter dem Arm erscheint und alle Wünsche erfüllt. Jesus sagt ganz genau, was er mit seinem grossen Versprechen meint. Er fragt: welcher Mensch gibt seinem Kind einen Stein, wenn es um ein Stück Brot bittet? Oder wer gibt ihm eine Schlange, wenn es einen Fisch haben möchte? Jesus will sagen: Gott ist nicht gemein. Er ist nicht wie ein Vater, der höhnisch sein Kind betrügt. Ein Stück Brot ist braun oder grau oder schwarz und kann hart sein. Wenn ein Kind kommt und ein solches Stück Brot haben möchte, und man streckt ihm stattdessen einen Stein hin, der auch braun oder grau oder schwarz und hart ist - da könnte das Kind den Stein nehmen und ihn gutgläubig in den Mund stecken und schnell zubeissen... Und es könnte für sein ganzes Leben einen Schaden davon tragen. Und noch schlimmer wäre es, wenn das Kind kommt und

einen Fisch haben möchte, also etwas Glattes und Schlüpfriges, und der Vater würde ihm statt dem Fisch eine giftige Schlange hinstrecken, auch glatt und schlüpfrig, und das Kind würde vertrauensvoll diese Schlange ergreifen... Wer könnte so gemein sein zu seinem Kind? fragt Jesus. Kein Mensch, der nur ein bisschen Liebe hat. Und Gott also ganz sicher nicht!

Gott will uns nichts geben, liebe Konfirmationsgemeinde, das wir verwechseln können und das uns in die Irre führt und schadet. *Das* ist das grosse Versprechen, das Jesus uns gibt! Gott ist nicht gemein. Er gibt uns nichts Zweideutiges, Irreführendes.

III

So hat es Gott auch in den letzten Jahrzehnten mit den Völkern in Europa getan. Bei uns haben viele Menschen vor allem eines gesucht und erbeten von Gott, nämlich Gesundheit, Wohlstand und Frieden. Nach dem 2. Weltkrieg haben zwei Generationen ihre ganze Kraft zusammengenommen, um eine Welt aufzubauen, in der wir in Ruhe und Ordnung leben können, weil ein stetes wirtschaftliches Wachstum und demokratische Ordnungen Frieden stiften. Die hoch begabten Menschen unter uns sind darum Ingenieure geworden, Ärzte, Juristen, und nur ganz selten Pfarrer (mich hat der Rektor aus meinem naturwissenschaftlichen Gymnasium damals gefragt, ob ich wirklich etwas Abständiges wie Theologie studieren wolle). Gott hat uns dementsprechend geschenkt, was wir von ihm haben wollten, und zwar in hohem Mass! Ihr habt, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, in einem Land vom Wohlstand und mit einer grossen äusseren Sicherheit aufwachsen dürfen, mit vielen Möglichkeiten, Vieles zu erleben. Das ist etwas Kostbares, teuer erworben!

Doch bei all dem hat uns Gott nicht betrogen. Er hat uns gegeben, was wir suchten.

In der Bibel aber haben Mose und die Propheten von etwas noch anderem geredet: von einem verlorenen Paradies, von einer vollkommenen Gerechtigkeit, von einem Frieden, der Himmel und Erde erfüllt und allem Rauben und aller Angst für immer ein Ende macht. Und erst recht Jesus! Er hat voller Barmherzigkeit die Kranken und Armen geliebt und hat ihrem Leben eine neue Würde und Ehre geschenkt. Er weckt den Wunsch nach einer wahren Liebe, die umfassend und durchdringend allen das wahrhaft Gute schenkt. Er hat immer wieder gerade den Hoffnungslosen Hoffnung geschenkt, zum Beispiel den Sklaven, die ihm dafür mit ihren Gospels gedankt haben: O Freedom..! Jesus verspricht viel mehr als nur Wohlstand und Sicherhei - einen Trost, der ewig ist, ein Glück, das niemals müde wird.

So etwas können wir uns nicht vorstellen. Wir können uns nicht denken, dass es je Wirklichkeit werden könnte. Unser Verstand kann es nicht fassen. Darum heisst es im Buch der Sprüche, dass wir uns nicht verlassen sollen auf den Verstand. Der Verstand ist gut und nützlich! Mit ihm können und sollen wir die Welt beherrschen. Aber wir können uns selber nicht beherrschen. Wir können keinen Zustand schaffen, der wirklich durch und durch gut und es wert ist, dass er auf ewig so bleibt, wie er ist. Darum sollen wir an Gott glauben, nicht an uns, und sollen uns auf Gottes Wort verlassen, nicht auf unseren Verstand.

Jetzt merken wir vielleicht, liebe Konfirmationsgemeinde: Gott hat uns tatsächlich nicht betrogen! Er hat uns gegeben, was wir von ihm haben wollten, Wohlstand und viele Möglichkeiten. Er hat uns aber keinen wirklich tiefen und strahlend starken Glauben geschenkt; keine geduldige, hochgreifende Hoffnung, keinen langen Atem, wie ihn beispielsweise die Erbauer von diesem Münster gehabt haben. Unser Glaube ist eine recht wackelige und dünne Sache, unser Zugang zu den Tiefen im menschlichen und erst recht im göttlichen Geist ist ziemlich verschüttet, und unser Umgang mit den Pflanzen und Tieren ist zweckmässig und souverän, aber wo bleibt das Staunen und die kindliche Liebe?

Gott hat uns gegeben, was wir gesucht haben: ein klares Denken und Wissen, das dort aufhört, wo die sichtbare Welt aufhört. Viele unter uns haben bewundernswert grosse Kenntnisse und Fähigkeiten, was das Leben und Handeln hier in dieser Welt anbelangt. Aber das Wissen um

den Gottesdienst und die Bibel sind stehen geblieben, manchmal weit unter dem Niveau, das unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden jetzt erreicht haben, von dem sie doch selber sagen, dass es ist eigentlich erst der Anfang ist.

IV

Viele sagen, dass sie suchen. Aber sie wollen immer nur suchen - und ja nicht finden! Denn wenn man wirklich sucht, könnte man am Ende finden... Möglicherweise auch Etwas, das unangenehm und unbequem ist und nach dem man sich doch richten müsste. So wollen viele immer nur suchen und immer schon sicher sein, dass sie niemals finden werden.

Aber eure Generation, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, hat es nötig, dass Ihr wirklich sucht und auch betet und es riskiert, dass Gott euch Antworten gibt und Ihr findet. Vielleicht sind das auch Wahrheiten, die zuerst einmal nicht nur angenehm sind. Aber eure Generation wird vieles neu verstehen und formen müssen, wenn es im alten Europa gut weitergehen soll, wenn auch ihr einmal dann in der Kirche sein und euch freuen wollt an einer neuen Generation. Da müsst ihr den Grund für das Vertrauen zum Leben neu aufdecken, müsst auch neue Formen finden für das Grundlegende im Menschenleben, für die Ehe und Familie und für das Verhältnis der beiden so verschiedenen Geschlechter, dass es wirklich - nicht nur auf dem Papier! - gerecht zu- und hergeht zwischen Mann und Frau und die Last so verteilt werden, dass sie tragbar sind.

Ich sage euch mit grosser Überzeugung, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden: es gibt noch vieles wieder neu zu entdecken! Das Weltall haben wir vermessen, und wir wissen viel von den Genen und Atomen. Aber was wissen wir von der grossen, weiten Welt der Bibel, von der Gemeinschaft des Glaubens, vom Geheimnis in Taufe und Abendmahl, von der Liebe, die nicht ihren Vorteil sucht und von dem Glauben, der die Welt überwindet? In den Worten von Jesus ist noch viel zu holen für eine neue Zeit! Nutzt dafür die jungen Kräfte, die Ihr habt! Gott will euch nicht betrügen. Er will euch geben, was ihr nötig habt: Zum einen, hier und jetzt, Menschen, die euch lieb sind, Kenntnisse und Fähigkeiten, so dass ihr euch anständig ernähren könnt, und immer wieder auch ein Glück und eine Freude am Leben. Aber wenn ihr ihn darum bittet, will euch Gott noch viel mehr geben! Er will, dass ihr das Glück aus seiner Hand nehmen könnt als ein Geschenk, dass ihr das Glück also nicht nur genießt, sondern dass ihr Gott dafür danke sagt. Dann wird das Glück noch viel kostbarer und reicher. Gott will euch rufen, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden. Dann müsst ihr eure Arbeit nicht nur tun, weil ihr sie tun müsst, um etwas zu verdienen. Die Arbeit ist dann nicht nur ein Job. Sie ist ein Beruf, ihr bekommt eine Berufung, dass ihr Gott und den Menschen dienen könnt mit allem, was ihr tut, es sei klein oder gross, hoch oder niedrig. Gott will euch den Glauben geben, so dass ihr auch in schwierigen Zeiten Geduld haben und treu bleiben könnt. Dann fragt ihr nicht nur, was andere Menschen euch bringen. Ihr fragt zuerst, was ihr ihnen bringt. Das gibt der Gemeinschaft einen neuen, starken und guten Grund.

So sage ich euch, liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden: Nehmt das Gute, das eure Eltern und Grosseltern für euch erbeten und gefunden und aufgeschlossen haben, mit grossem Respekt und viel Liebe. Aber gebt euch nicht zufrieden damit! Sucht neu den Grund, der unser Vertrauen trägt, klopft an, dass Gott euch die Tür auftut zur grossen Gemeinschaft des Glaubens, und bittet ihn, dass er euch in allem das Grösste schenkt, die Kraft und Geduld seiner Liebe. Ihr habt das Versprechen von Jesus. Er hat sein Leben dafür eingesetzt. Ergreift dieses Versprechen und setzt auch ihr euer Leben ein, für das, was jetzt eure Generationen nötig hat, und mehr noch: für das, was jeder Generation Hoffnung und Heimat und Frieden schenkt, Gottes Gnade und Güte. Amen.